

Minsk - Weißrussland
Feier 1020 Jahre Christentum in der Rus
30 Jahre EB Philaret Metropolit und Exarch

Mittwoch 22. 10. 2008

5.39 Uhr Abfahrt von Etterzhausen nach München Airport. Ankunft in Minsk über Wien um 16.24 Uhr (AUA). Grigorie Dovgallo und Herr Christoph Schwyter (*Doktorand bei Prof. B. Hallensleben*) und Fahrer Viktor brachten mich zum Hotel Minsk an der Hauptstrasse Ul. Nezavisimosti. Abends noch zu Fuß zur orthodoxen Kathedrale, wo die Gläubigen eine Reliquie des heiligen Vladimir, des Fürsten von Kiew, verehrten.

Donnerstag 23. 10. 2008

Nach erholsamer Nachtruhe brachte Dovgallo mich im Taxi zum Empfang in die Metropole um 9.00 Uhr. In Gegenwart von Prof. Vladimir Baškurov, Vizekanzler Grigorij Dovgallo, Prof. Andrej Danilov.

Der Metropolit führte uns zuerst in die Kapelle, die besonders den Heiligen Weißrussland geweiht ist, dann in sein Appartement. Dort zuerst ein Glas Wein zur Feier meines Jubiläums (75 Jahre und 50 Jahre Priestertum) und dann Überreichung des Ordens des heiligen Kyrill von Turov, ebenso für den derzeit in Rom weilenden Dr. Nikolaus Wyrwoll (70 Jahre, 45 Jahre Priester). In brüderlichem Gespräch gedachten wir der nun schon fast 40 Jahre Verbundenheit in schweren Zeiten damals und jetzt in schweren arbeitreichen Jahren des Wiederaufbaus nach der „Wende-Perestroika“. Ein Toast auf die „Gemeinsame Mutter Kirche“. Nach herzlicher Verabschiedung wieder zurück ins Hotel.

Zum Mittagessen ging ich mit Ekatherina Pastuchova in ein ukrainisches Restaurant mit ausgezeichneten Speisen, ukrainisch-dörflich eingerichtet. Ein sehr angenehmes Gespräch: sie ist derzeit Dozentin am Theologischen Universitäts-Institut, das nun ganz der Universität eingegliedert ist, allerdings nicht als volle Fakultät, was dort noch nicht möglichst. Es gibt auch dort noch viele Alt-Kommunisten, a-religiös, oder auch antireligiös.

Nachmittags um 17.00 Uhr Teilnahme an der hl. Messe in der nahen „Roten Kirche“. Der Priester gedachte im Kanon der katholischen und der orthodoxen Bischöfe und im Gedächtnis für die Verstobenen ebenso der katholischen und orthodoxen (*pravoslavnij*) Gläubigen.

Um 19.00 Uhr Abendessen mit Patriarch Alexij II. und seiner Delegation. Obwohl ich mit Viktor schon eine Stunde vorher abgefahren war, war das Gebiet um das „Dom milozerdija - Haus der Barmherzigkeit“ schon weiträumig abgesperrt. Wir gelangten durch einen Hintereingang dann doch hinein, besonders behilflich war da die Ankunft von Erzbischof Feofan aus Berlin (...), der ebenfalls diesen Weg gehen musste. Der große Gebäudekomplex ist großzügig nun nach einem Jahrzehnt ausgebaut worden unter Leitung von P. Feodor Powny (...).

So konnten wir mit EB Feofan direkt am Eingang stehen bei den Kindern, die den Patriarchen begrüßten mit Gedichten und Liedern. Gebetsgottesdienst in der von P. Feodor gestalteten Kapelle und dann Abendessen mit vielen Bischöfen und Gästen in dem Saal, in dem wir vor 5 Jahren die Tagung zum 25-Jahre-Gedächtnis an +Metropolit Nikodim abhielten (s. S. 461), wo ich auch einen Vortrag hielt über „Meine Begegnungen mit M. Nikodim“.

Ich konnte so eine Menge von Bekannten treffen, so auch Metropolit Juvenalij, ihn hatte ich persönlich kennengelernt, als er gegen Ende des Konzils als Beobachter vom Moskauer Patriarchen geschickt worden war. Er begrüßte mich als alten Freund, ebenso begrüßte mich der Patriarch „Ich freue mich, dass Sie hier sind“.

Heimfahrt mit Grigorije Dovgallo mit Taxi.

Freitag 24.10.08

Um 9.00 Uhr in der Kathedrale Liturgie mit Patriarch Alexij und vielen Bischöfen. Da es keine anderen nicht-orthodoxen Gäste gab, stand ich ganz vorne bei der Ikonostase.

Bezeichnend das Gespräch mit einem hoch dekorierten Priester Dimitrij, der mir erzählte, dass vor der Erstürmung der Feste Königsberg, die leitenden Generäle Krylov (5. Armee, Sohn eines Priesters) und Marschall Vasilevskij (3. Front, ehemals Seminarist) die Ikone der Muttergottes von Kazan aufstellen

ließen, um dort einen Bittgottesdienst zu halten. Er hat u. a. auch die „Königsberger Eroberungsmedaille“ erhalten und trägt sie mit vielen anderen Auszeichnungen.

Zum festlichen Mittagessen in dem angrenzenden ehemaligen Klostergebäude war ich mit den Priestern zusammen. Bischof Leonid bat mich, gleich nach ihm einen Toast zu sprechen. Ich erzählte, wie ich zu Ostern 1969 die ganze Enge der Gottesdienste in der einzigen orthodoxen Kirche in Minsk (außer einer kleinen Friedhofskapelle „Alexander Nevskij“) erlebte und wie ich im Laufe dieser 30 Jahre erleben durfte, wie sich unter Leitung von Metropolit Philaret und unter den neuen günstigeren Bedingungen die Kirche in Weißrussland von der schweren Verfolgung erholen konnte. „Dafür danken wir Gott!“

Abends war ein großartiges Festkonzert im „Palast der Republik“ und anschließend im oberen Saal ein Fest-Empfang der Regierung (*allerdings war Präsident Lukaschenko derzeit in Moskau*).

So war wieder reichlich Gelegenheit, langjährige Freunde und Bekannte zu begrüßen.

Nun war endlich auch ein Vertreter der Katholischen Kirche anwesend: Erzbischof Tadeusz Kondrusiewicz mit zwei jungen Priestern.

Samstag 25.10.08

Am Morgen wieder zur hl. Messe in der „Roten Kirche“ nebenan. Dann mit Dr. Andrej Danilov Spaziergang in der Stadtallee.

Grigorij Dovgallo brachte mich wieder zum Flughafen.

Abflug Minsk 17.25 Uhr, Ankunft in München über Wien 20.40 Uhr

**Metropolit Philaret von Minsk und Weißrussland
überreicht den Orden des heiligen Kyrill von Turov (23.10.2008)**

Im Oktober waren die Prälaten Dr. Albert Rauch und Dr. Nikolaus Wyrwoll des Ostkirchlichen Instituts Regensburg zu den Abschlussfeiern des Jubiläums „1020 Jahre Taufe der Rus“ nach Minsk eingeladen. Patriarch Alexij und viele Bischöfe des Moskauer Patriarchats waren dazu nach Weißrussland gekommen.

Zu Beginn überreichte der

Exarch des Moskauer Patriarchats von Weißrussland, Metropolit Philaret, an Dr. Rauch und Dr. Wyrwoll (vertreten durch den Vizekanzler des Orthodoxen Theologischen Universitätsinstituts, Grigori Dovgallo) den Orden des Hl. Kyrill von Turov, den höchsten Orden der Kirche von Weißrussland.

Die nun schon 40 Jahre währenden Beziehungen brachte der Patriarch Alexij II. und der Ganzen Rus` Alexij II in seinem Glückwunsch-Schreiben vom 13. Oktober 2008 zum Jubiläum von Dr. Rauch „75 Lebensjahre und 50 Jahre Priesterweihe“ zum Ausdruck:

„Als langjähriger Leiter des Ostkirchlichen Instituts in Regensburg haben Sie persönlich viel getan zum Aufbau und zur Entwicklung guter Beziehungen mit der Russischen Orthodoxen Kirche. Ihren weitreichenden Tätigkeiten auf diesem Gebiet liegen Ihr ununterbrochenes wohlwollendes Interesse an der russischen orthodoxen Tradition und deren tiefe Kenntnis zu Grunde. Ich schätze Ihre Bemühungen sehr hoch ein, welche, so hoffe ich, in Zukunft von Nutzen sein werden für unsre gegenseitige Zusammenarbeit, die so bedeutsam ist zur Verwirklichung des gemeinsamen Zeugnisses der Orthodoxen und der Katholiken von den unvergänglichen christlichen Werten“.

Der Leiter des Kirchlichen Außenamtes des Moskauer Patriarchats, Metropolit Kyrill von Smolensk und Kaliningrad (*Gundjajev*), schrieb unter anderem:

„Das Regensburger Ostkirchliche Institut war im Laufe von vielen Jahren der Ausgangspunkt Ihrer ununterbrochenen Bemühungen, und es verwirklicht jene Atmosphäre von Offenheit, gegenseitigem Verständnis und Zusammenarbeit, um die wir uns gemeinsam zum Aufbau der Beziehungen zwischen der Römisch-Katholischen und der Russischen Orthodoxen Kirche bemühen“.

Und aus dem Glückwunschschreiben von Metropolit Philaret (*Vachromeev*) von Minsk:

„Ihr Lebensweg erscheint als Beispiel eines wahren christlichen Dienstes und eigener Selbstverleugnung. Das persönliche Zeugnis des Glaubens und der intensive kirchlich-soziale Dienst wurden dementsprechend fruchtbar. Als Leiter des Ostkirchlichen Instituts haben Sie mit unermüdlichen Bemühungen einen unschätzbaren Beitrag gegeben zur Entwicklung der zwischenkirchlichen Zusammenarbeit, und ebenso beigetragen zur Wiedergeburt der christlichen Werte im religiösen Leben Europas. Sie haben sich mit besonderer Wärme den Orthodoxen zugewandt. Wir anerkennen dankbar Ihre Unterstützung und Ihr Wohlwollen, das Sie uns erzeigt haben zur Entwicklung der theologischen Wissenschaft in der Republik Weißrussland....“

Auszug aus einer Pressemeldung von B. Hilaron Alfeev:

„Die Russische Orthodoxe Kirche ist die vorherrschende Konfession in der Russischen Föderation, wo ihr mehr als 70 Prozent der Einwohner des Landes (in Russland hat die Russische Orthodoxe Kirche mehr als 13.000 Gemeinden) angehören. Außerdem ist das Moskauer Patriarchat die größte Konfession auch in der Ukraine (ca. 11.000 Gemeinden), in Belarusland (mehr als 1.000 Gemeinden), in Moldawien (mehr als 1.000 Gemeinden) und in Lettland (mehr als 200 Gemeinden). Eine bedeutende orthodoxe Minderheit lebt in Estland, Litauen, Kasachstan und in anderen Staaten Mittelasiens.

Das Moskauer Patriarchat hat mehr als 300 Gemeinden in Europa, Nord- und Südamerika, Australien und sogar in der Antarktis.

Außerdem gehört dem Moskauer Patriarchat die Russische Auslandskirche - als eine Kirche mit dem Recht zur Selbstverwaltung - an, die ebenfalls ca. 300 Gemeinden in den verschiedensten Kontinenten hat.

So ist die Russische Orthodoxe Kirche ihrer Zusammensetzung nach eine multinationale Kirche von Weltmaßstab“.